

gemachte Entdeckung der Asphaltgrube von Balde-  
Travers in der Schweiz. Wir kommen noch später  
auf den Verfasser und sein merkwürdiges Büchlein  
zurück; für jetzt wollen wir nur folgende Stelle aus  
der Vorrede anführen:

„Es ist sehr leicht, zu beweisen, daß der As-  
phalt den Alten als ein jede Probe bestehender  
Cäment und als ein undurchdringlicher Kitt be-  
kannt war. Im Buche der Genesis, im sechs-  
ten Kapitel, Vers 14, wo von der Arche des  
Noah die Rede ist, heißt es: „„Bituminabis eam  
bitumine““, d. h., „„Und verpiche du sie  
mit Erdpech inwendig und auswen-  
dig““. Und im dritten Verse des elften Kapi-  
tels lautet es: „„Et Asphaltus fuit eis vice  
caementi““, „„und sie nahmen den As-  
phalt zum Mörtel““.

Wenn die Uebersetzung der ersten der angeführ-  
ten Stellen auch gerade nicht sehr bestimmt ist, durch  
den Gebrauch des Zeitworts bituminiren, und des  
Hauptworts Bitumen, für verpichen oder asphaltiren  
und für Asphalt oder Erdpech, so geht doch aus der Ue-  
bersetzung der zweiten Stelle hervor, daß die der er-  
sten ganz richtig ist, und daß schon in diesen uralten  
Zeiten die Worte Bitumen und Asphalt für die-  
selben Substanzen gebraucht wurden, wie heutzutage.

Es gibt wohl keinen zugleich unzweifelhafteren  
und glücklicheren Beweis für unsere Behauptung,  
als diese Stelle eines Buches, dessen Alter wenigstens  
in keiner Weise bestritten werden kann.

Uebrigens enthalten diese Stellen der Vulgata  
auch noch eine Bestätigung der Ansichten der neueren  
Geologen, und dessen, was einer der ausgezeichnetsten  
unter ihnen, Cuvier, in seinem berühmten großen  
Werke: „die Umwälzungen der Erdrinde“  
nachgewiesen hat; daß nämlich zwischen der „Gene-  
Schauplatz 154, Bd. 2